

Schnelle und unbürokratische Hilfe

Bezirke unterstützen ukrainische Geflüchtete

Die Lage in der Ukraine spitzt sich immer weiter zu. Laut Schätzungen der UNO-Flüchtlingshilfe sind bereits vier Millionen Menschen aus der Ukraine geflohen. Rund 90 000 ukrainische Geflüchtete – darunter überwiegend Frauen und Kinder – sind bereits in Bayern angekommen. Hier treffen die Geflüchteten auf große Solidarität und Hilfsbereitschaft.

Auch die bayerischen Bezirke organisierten im Rahmen ihrer Möglichkeiten Hilfsaktionen und andere Unterstützungsangebote. Freier Wohnraum ist dabei besonders gefragt. So konnten frei stehende Personalwohnungen der Gesundheitseinrichtungen in den Bezirken Oberfranken und Mittelfranken kurzerhand zur Verfügung gestellt werden. Diese wurden auch nach kürzester Zeit bezogen und bieten seitdem den Geflüchteten ein sicheres Dach über dem Kopf. Die Bezirkskliniken Mittelfranken haben zudem in wenigen Stunden eine Notunterkunft auf die Beine gestellt. Dafür stellten Mitarbeiter*innen der Bezirkskliniken Mittelfranken in Rekordzeit Feldbetten auf und verwandelten den Festsaal in eine Unterkunft für 30 Personen.

Oberbayern: Verzicht auf das Belegungsrecht

Der Bezirk Oberbayern verzichtet in Rücksprache mit dem Gesamtpersonalrat bis auf Weiteres auf das Belegungsrecht für frei werdende Wohnungen in der Oberbayerischen Heimstätte in Haar. Insgesamt können so in nächster Zeit bis zu 20 Wohnungen für Geflüchtete angeboten werden. Auch die Expertise des Bezirks Mittelfranken im Umgang mit Menschen mit einer Hörbe-



Innerhalb kürzester Zeit konnten Geflüchtete aus der Ukraine in die Wohnungen der Gesundheitseinrichtungen des Bezirks Oberfranken einziehen. Nach einer langen und strapaziösen Anreise nahm der oberfränkische Bezirkstagspräsident Henry Schramm (links im Bild) die ukrainischen Familien persönlich in Empfang.

FOTO: WERNER REISSAUSS

hinderung konnte genutzt werden. So beteiligen sich einige Einrichtungen des Bezirks – darunter das Berufsbildungswerk Hören Sprache Lernen – an einem mittelfränkischen Netzwerk, das derzeit an die 100 Ukrainerinnen und Ukrainer betreut, die nahezu ausnahmslos schwer hörbehindert oder gehörlos sind.

Andere Wege gehen beispielsweise Niederbayern und Schwaben: Der Bezirk Niederbayern hatte bereits vor einigen Wochen dem Landshuter „Bündnis Ukrai-

ne Hilfe“ unbürokratisch Lagerflächen für Sachspenden an der Landmaschinenschule zur Verfügung gestellt. Auch an medizinischen Hilfslieferungen in die Ukraine haben sich die bezirklichen Gesundheitseinrichtungen in Niederbayern und Schwaben beteiligt. Seit bereits 25 Jahren ist der Bezirk Schwaben mit dem Bezirk Suceava in Rumänien und der Oblast Tscherniwzi in der Ukraine partnerschaftlich verbunden, die früher zusammen die Region Bukowina gebildet haben. Dort hal-

ten sich aktuell zahlreiche geflüchtete Menschen auf. Der Bezirk Schwaben spendete insgesamt 300 000 Euro an das Hilfswerk Schwaben-Bukowina e. V., um vor Ort unkomplizierte und effektive Unterstützung zu ermöglichen. Weitere Spenden für das Hilfswerk wird das schwäbische Jugendsinfonieorchester mit drei Benefizkonzerten Ende April sammeln. Durch die Partnerschaft mit der Region Bukowina steht der Bezirk Schwaben in engem Austausch mit Verantwortlichen

vor Ort, so auch dem Leiter der Gebietsverwaltung von Tscherniwzi, Serhi Osatschuk. In einer Videokonferenz mit dem schwäbischen Bezirkstag richtete dieser einen Appell an Europa: „Wenn jemandem Unrecht getan wird, darf der andere sich nicht wegdringen.“ Durch die zahlreichen Aktionen und Unterstützungsmaßnahmen zeigen die Bezirke, dass sie hinsehen und dabei helfen, das Leid der Menschen zu mildern.

> MICHAELA SPILLER,
KATHARINA HERING

Neuer Fachberater für Imkerei beim Bezirk Oberbayern

Hannes Beims (32) ist neuer Leiter der Fachberatung für Imkerei des Bezirks Oberbayern. Der promovierte Biologe trägt damit auch die Verantwortung für den Ausbildungswirtschaftsbetrieb der Imkerschule des Bezirks in Landsberg am Lech. Beims studierte Biologie an der Technischen Universität Braunschweig und promovierte im Fach Molekulare Infektionsbiologie über Bienenkrankheiten. Zuletzt war er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Niedersächsischen Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit/Institut für Bienenkunde in Celle tätig. Zudem war er in der Berufsschulausbildung für Tierwirte der Fachrichtung Imkerei sowie im zugehörigen Meisterprüfungsausschuss aktiv. Seit 2021 ist er Koordinator der Arbeitsgruppe des Deutschen Imkerbunds zur Novellierung der Bienenseuchenverordnung. Das praktische Bienenhandwerk ist ihm auch privat als Halter von eigenen Bienenvölkern vertraut. Beim Bezirk übernimmt Beims ein Aufgabengebiet, das von der Beratung der Imkerschaft über die Lei-

Im Bezirksklinikum Mainkofen haben sich diverse Arten angesiedelt

Ein Paradies für Vögel



Otto Baumann, Bereichsleiter Außenanlagen, und Klinikdirektor Uwe Böttcher präsentieren einige der Vogelbehauungen auf dem Klinikgelände.

FOTO: KÖLBL-GRANTNER

Vielfältige Möglichkeiten zum Nisten im Gelände

Über 30 verschiedene Vogelarten konnte Otto Baumann, Bereichsleiter Außenanlagen, bereits beobachten. Auf dem weitläufigen Gelände beheimaten sind unter anderem Stare, Stieglitzer, verschiedene Meisenarten, Spatzen oder auch Rotkehlchen und Amseln. Aber auch Spechte, Turmfalken sowie Störche und verschiedene Fledermausarten lassen sich in Mainkofen finden. Durch spezielle Mikrofone, die tagelang auf dem Klinikgelände verteilt aufgestellt wurden, konnten Rückschlüsse auf die verschiedenen Fledermausarten gezogen werden.

Jede Fledermausart hat ein eigenes beziehungsweise spezielles Ortungssignal. Für das menschliche Gehör sind diese nicht wahrnehmbar, aber mit entsprechender Technik lassen sich so die einzelnen Arten ermitteln. So kann Otto

Baumann berichten, dass sich Bart-, Weißbrand-, Rauhaut-, Mücken-, Wasser- und Mausohrenfledermäuse im Bezirksklinikum Mainkofen eingerastet haben. Bei der Beobachtung für alle gefiederten Bewohner sind übrigens vielfältig. In dem alten Baumbestand auf dem Gelände konnten rund 100 Hohlräume ausgemacht werden. Bei rund 60 davon haben sich im letzten Jahr diverse Vögel in den Bäumen eingesiedelt. Darüber hinaus setzte man sich im Bezirksklinikum aktiv für das Tierwohl ein. Mit Unterstützung der Abteilung Ar-

beitstherapie wurden zahlreiche Nistkästen gefertigt und insgesamt 160 Stück durch das Team Außenanlagen auf dem Areal verteilt aufgehängt. Im letzten Jahr wurden 125 der Nistkästen kontrolliert. Bei 77 Kästen konnte festgestellt werden, dass diese auch bewohnt und überwiegend zwei Mal bebrütet wurden.

„Nistkästen ist dabei nicht gleich Nistkästen“, klärt Otto Baumann auf. Die Kästen unterscheiden sich je nach Vogelart und wurden auch je nach deren Bedürfnissen angefertigt. Es gibt auch sogenannte Familiennistkästen.

Ein ganz besonderes Highlight für den Bereichsleiter ist ein alter Walnussbaum, der von mehreren Staren gleichzeitig bewohnt wird. Die Jungtiere werden alle gleichzeitig flügeln und schirren so zur selben Zeit aus. Ein Spektakel, welches Otto jedes Jahr aufs Neue mit Begeisterung beobachtet. Auch die Klinikpatient*innen und Besucher*innen können mit etwas Glück einen Blick vom Fenster aus auf die gefiederten Bewohner erhaschen, wenn diese im Winter an den Futterhäuschen vorbeischauen.

> BIRGIT KÖLBL-GRANTNER

tung des Ausbildungsbetriebs der Imkerschule in Landsberg am Lech und die Imkereiförderung bis hin zu Gutachten und Stellungnahmen zu allen Themen der Imkerei reicht. Ein Schwerpunkt seiner Aufgaben liegt auf der organisatorischen und inhaltlichen Neuaustrichtung der Fachberatung. > BSZ



Hannes Beims (32) hat seinen Dienst zum 1. April 2022 angetreten und leitet ein Sechs-Mann-Team.

FOTO: BSZ

Unterfränkischer Inklusionspreis in fünf Kategorien

Auch dieses Jahr wird wieder der Unterfränkische Inklusionspreis vom Bezirk Unterfranken verliehen. Zur Teilnahme aufgerufen sind alle in Unterfranken ansässigen freien und öffentlichen Organisationen und Einrichtungen, Vereine, Hilfsorganisationen, Bildungseinrichtungen und ähnliche Institutionen sowie Firmen und Einzelpersonen, die durch Maßnahmen, Projekte oder Angebote die Lebenssituation von Menschen mit Behinderung nachhaltig und konkret verbessern und ihre Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft unterstützen und voranbringen. Überdeutlich hat die Corona-Pandemie während der vergangenen zwei Jahre gezeigt, wie entscheidend der Zusammenhalt innerhalb einer Gesellschaft ist. Weil „das Wir“ gerade vor diesem Hintergrund so wichtig ist, will der Bezirk Unterfranken durch den mit insgesamt 12 500 Euro dotierten Inklusionspreis Beispiele gelungener Inklusion würdigen und öffentlich anerkennen. Bei der Bewertung der Preiswürdigkeit spielt unter anderem bürgerschaftliches Engagement eine besondere Rolle. Bei der diesjährigen Ausschreibung stehen besonders gelungene, ehrenamtliche, nachhaltige und innovative Projekte im Fokus. Bezugsschluss ist der 15. Mai 2022. > BSZ

Mainkofen: Neurologisches Zentrum zertifiziert

Das Neurologische Zentrum des Bezirksklinikums Mainkofen wurde von der Deutschen Gesellschaft für Neurologische Rehabilitation als Neurologisches Weaning-Zentrum zertifiziert und ist damit eines von wenigen Behandlungszentren im süddeutschen Raum. Im Rahmen der neurologisch-neurochirurgischen Frührehabilitation werden Leute mit schweren Schädigungen des zentralen oder peripheren Nervensystems rehabilitiert. Teilweise sind die Kranken so schwer betroffen, dass sie beatmet werden müssen. > BSZ

Wanderausstellung zu fränkischen Essgewohnheiten

Die Wanderausstellung *Festtagsschmaus und Einheitsbrei. Essen in Franken von der Antike bis heute* widmet sich den Ernährungsgewohnheiten der vergangenen Jahrhunderte in Franken. Die von der mittelfränkischen Bezirksheimatpflege konzipierte Schau wurde im April auf der Burg Abenberg eröffnet. Sie dauert noch bis Sonntag, 3. Oktober.

Was und wie wir heute essen und trinken, ist das Ergebnis zahlreicher Umstände, die über Jahrhunderte hinweg auf unsere Gesellschaft eingewirkt haben und wirken. Der soziale Status und die kulturelle Zugehörigkeit bestimmen nicht erst seit dem Mittelalter die unterschiedlichen Ernährungsweisen. Die Veränderung von Ernährungsgewohnheiten spiegelt historische Entwicklungen und gesellschaftliche Zustände wider. Warenversorgung und Zubereitungsarten sind abhängig von der Region, von kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen sowie von technischen Neuerungen. Die Ausstellung geht der Frage nach, was die typisch fränkische Küche ist, seit wann es diese gibt und was eigentlich die Franken essen oder gegessen haben. Wie wichtig eine regionale und nachhaltige Nahrungsproduktion ist, wird ebenfalls thematisiert. > BSZ

VERANTWORTLICH
für beide Seiten:
Bayerischer Bezirkstag,
Redaktion: M. Spiller, K. Hering